

Tagung

Charisma und Akklamation.

Figuren der Souveränität nach dem Ende des Königtums

24.–26. April 2013

IFK

Reichsratsstraße 17, 1010 Wien

Nach dem Sturz des Königs kommt die Zeit der Führer: Um 1800 treten auf die Bühne der Politik Volkstribune wie Robespierre und Danton, erfolgreiche Militärs wie Napoleon, aber auch selbsternannte Propheten und Massenfürher. Aber was dem König durch eine politisch-theologische Tradition „gottgegeben“ zugesprochen worden war, muss der Führer sich mühsam erarbeiten: eine Autorität, die an seine Person gebunden ist und zugleich ganz „im Auge des Betrachters“ liegt. Max Weber hat dies folgenreich in den Begriff „Charisma“ gebracht und zugleich darauf hingewiesen, dass die ganze Macht des Charismatikers in der „Akklamation“, also der Hingabe und Loyalität einer Anhängerschaft liegt, die jederzeit auch wieder entzogen werden kann. Gerade dieser Fragilität charismatischer Herrschaft und den Bildern und Konzepten, die im 19. und 20. Jahrhundert von ihr entworfen worden sind, geht die Tagung nach. Denn Weber streift nur die wohl wichtigste Implikation seines Konzepts: Führer sind Konstruktionen des politischen Imaginären. Ihre Macht beruht auf den Erwartungen, Hoffnungen, Ängsten, Wünschen, Affekten und Phantasien ihrer Gefolgschaft, aber auch auf einer persönlichen „Performance“, einem „Auftritt“, dem es gelingt, diese Affekte der Gefolgschaft wirkungsvoll zu bündeln und zu verkörpern.

Die Erwartungen, die an den Führer gestellt werden, sind darum vielseitig und widersprüchlich. Als Repräsentationsfigur einer neuen, postmonarchischen Ordnung soll er das Volk verkörpern, als Militär soll er Effizienz und Handlungsfähigkeit des Staats in der Krise garantieren, als entscheidungsstarker Akteur soll er die Demokratie aus ihrem zur Handlungsunfähigkeit erstarrten Parlamentarismus erlösen. Vor allem aber soll er die repräsentative und affektive Leerstelle, die der Verlust des Königs in den europäischen Nationalstaaten hinterlassen hat, füllen.

Den vielfältigen Figuren, die als Konkursverwalter der alteuropäischen Souveränität auftreten – von den Nach- und Zerrbildern Napoleons über die Figur des Demagogen und Massenfürher und „Helden“ und „Großen Männern“ des 19. Jahrhunderts bis hin zur „Führererwartung“ der Weimarer Republik –, geht die Tagung in interdisziplinärer Perspektive nach. Einerseits werden politische und soziale Konzeptionen von Autorität, Führerschaft und Akklamation gesichtet und die Genese und Dynamik von „Führung“ und „Führungsqualitäten“ im 20. Jahrhundert beleuchtet. Andererseits wird „Charisma“ als Zuschreibung gerade im Spiegel literarischer und medialer Repräsentation betrachtet, die die imaginäre Konstruktion von Akklamation herstellen und tragen. Literatur, Theater, Fotografie und Film sind Medien, die gerade die theatralische – rhetorische und gestische – Seite des charismatischen Auftritts ausleuchten; Romane dagegen erzählen vom Einbruch des charismatischen Herrschers als sozialem Experiment, in dem eine Gruppe unter den „Bann“ charismatischer Autorität gerät. Literatur und visuelle Medien machen die Mechanismen von Charisma und Akklamation sinnfällig, sind aber auch Instrumente der Analytik ihres Funktionierens. Im interdisziplinären Gespräch zwischen LiteraturwissenschaftlerInnen, HistorikerInnen, SoziologInnen, BildwissenschaftlerInnen und PolitikologInnen wollen wir diesen genauer nachgehen.

IFK		Mi., 24. April 2013
-----	--	---------------------

18.00	Keynote Alois Hahn <i>Unwahrscheinlichkeit des Charismas</i>
-------	---

IFK		Do., 25. April 2013
-----	--	---------------------

14.00	Begrüßung Helmut Lethen Einführung Eva Horn und Martina Süess Die charismatische Situation: Genese von Charisma und Dynamiken der Akklamation Moderation: Eva Horn <i>Auch wenn Charisma häufig als persönliche Qualität beschrieben worden ist, zeigen neuere Forschungen, dass es eher aus einer sozialen Dynamik zwischen Führer-Persönlichkeit und Gefolge entsteht. Zu fragen wäre, welches die Elemente dieser Dynamik sind; welche Sozialtechniken Charisma „herstellen“; welche Begehrens- und Erwartungsstrukturen die Genese von hochgradig personalisierten Herrschaftsstrukturen wahrscheinlich machen. Zu fragen ist auch nach dem historischen Ort der charismatischen Situation: Ist er an eine post-monarchische moderne Ordnung gebunden oder gibt es vor der Moderne politische Gemengelagen, die charisma-affine Situationen herstellen?</i>
14.30	Stephan Müller <i>Keine Zeit der Führer. Charisma im Mittelalter als Problem</i>
15.30	Kaffeepause
16.00	Martina Süess <i>Aus Liebe zur Führerin.</i> <i>Charisma, Erotik und Utopie bei Leopold von Sacher-Masoch</i>
17.00	Clemens Pornschlegel <i>Der Julian-Komplex. Ein preußisch-deutscher Wunschkaiser.</i> <i>Zu Eichendorffs Versepos „Julian“ (1852/53)</i>
18.00	Ende

**„Führererwartung“:
Charisma als politische Imagination**
Moderation: Roland Innerhofer

Wenn Charisma – so unsere Arbeitshypothese – seinen Resonanzboden in Affekten und Imaginationen hat, dann ist die Frage zu stellen, wie die Struktur und die Funktionsmechanismen einer solchen politischen Formation zu beschreiben sind. Welche Erwartungen, welche ideologischen Muster liegen der Genese charismatischer Herrschaft zugrunde? Welcher Symboliken bedient sie sich? Welche Strukturen des kollektiven Glaubens müssen aktiviert werden, um der „aus dem Nichts“ kommenden Führerfigur die Akklamation zu sichern? Welche Ikonografien muss die charismatische Inszenierung aufrufen und zitieren, um sich augenfällig zu machen?

09.00 **Eva Horn**

Dampf und Funken. Führung und Massendynamik in Fritz Langs „Metropolis“

10.00 **Ulrich Fröschle**

Schillers charismatische „Sendungen“: Moses, Medien und Mannschaften

11.00 Kaffeepause

11.30 **Daniel Ursprung**

Vom Personenkult zum Charisma?

Konstituierung und Legitimierung von Herrschaft im Sozialismus

12.30 Mittagspause

**Ästhetische Inszenierungen und mediale
Übertragungen von Charisma**

Moderation: Martina Süess

Die Vorstellung einer Akklamation durch persönliche Präsenz ist in der Moderne zunehmend unmöglich geworden. Charisma muss also durch Medien übertragen und verbreitet werden, es muss ästhetisch inszeniert und narrativ plausibilisiert werden. Die Frage stellt sich hier nach einer Ästhetik des Charismas, aber auch nach den medialen Mechanismen, auf denen diese Ästhetik aufruht, nach der Theatralität, mit der Charisma in Szene gesetzt wird. Allerdings sind diese Inszenierungen von Charisma nicht durchweg affirmativ: Nicht wenige Erzählungen oder filmische Inszenierungen charismatischer Führerfiguren streichen gerade deren Dämonie und die Fragilität charismatischer Herrschaft heraus. Die Frage stellt sich, welche Rolle Medien und ästhetische Inszenierungen also für die Stabilisierung und Destabilisierung von Charisma haben.

14.00 **Sebastian Haselbeck**

„Der ausgenagelte Hindenburg“. Charisma als Kreditübertragung

15.00 Kaffeepause

15.30 **Claude Haas**

Dramaturgie der Begnadigung. Charisma, Akklamation und Applaus in Corneilles „Cinna“ und in Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“

16.30 **Lucas Gisi**

Häuptling – Führer. Zu einer Figur des Politischen in der Ethnologie des frühen 20. Jahrhunderts und deren Reflexe in Alfred Döblins „Amazonas“

17.30 Ende

Konzeption:

Eva Horn (Institut für Germanistik, Universität Wien)

Martina Süess (Institut für Germanistik, Universität Wien)

TeilnehmerInnen:

Ulrich Fröschle (Institut für Germanistik, Technische Universität Dresden)

Lucas Gisi (Deutsches Seminar, Universität Basel)

Claude Haas (Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin)

Alois Hahn (Institut für Soziologie, Universität Trier)

Sebastian Haselbeck (Department of German, University of California, Berkely)

Roland Innerhofer (Institut für Germanistik, Universität Wien)

Stephan Müller (Institut für Germanistik, Universität Wien)

Clemens Porschlegel (Deutsche Philologie, Ludwig-Maximilians-Universität München)

Daniel Ursprung (Historisches Seminar, Universität Zürich)

Mit freundlicher Unterstützung durch das Institut für Germanistik der Universität Wien.